

Die «Vereinigung Schweizer Ärztinnen»

Ein Porträt

C. Ferrier

Es freut uns, heute die regelmässigen Mitteilungen der VSÄ einzuweihen. Besonderer Dank geht an die Redaktion der Schweizerischen Ärztezeitung, die sich für diese Frauen-Online-Seite eingesetzt hat. Die Gründung der Organisation geht auf das Jahr 1922 zurück. Damals schlossen sich die noch vereinzelt Ärztinnen zusammen, um freundschaftliche Kontakte sowie berufliche Fortbildung zu pflegen. Inzwischen haben sich die Akzente verlagert. Was als kleiner Kreis im privaten Rahmen begann, entwickelte sich in den letzten Jahren zu einer beachtlichen Bewegung, die VSÄ zählt gegenwärtig 1370 Mitglieder. Heute stehen die Berufsinteressen der einzelnen Mitglieder und die Standespolitik sowie frauenspezifische gesundheitliche Aspekte aus der Sicht der Ärztinnen im Mittelpunkt. Tagungen, z.B. zur Frage der Menopause, zur Prävention der Brustkrankheiten und zu medizinischen Problemen während der Schwangerschaft, tragen die Anliegen in eine weitere Öffentlichkeit.

Die Pionierinnen kurz nach dem Ersten Weltkrieg mussten ihre Existenz in aller Form rechtfertigen. Obwohl die erste Ärztin in Zürich 1867 doktoriert hatte, empfahl Professor Zollinger in der Schweizerischen Ärztezeitung 1941 die Abschaffung des Frauenstudiums als Lösung für die Ärzteschwemme. Glücklicherweise haben sich die Zeiten geändert.

Ärztinnen sind gesellschaftlich anerkannt. Gewisse Themen bleiben jedoch weiterhin brisant, z.B. die Frage von Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein Problemkreis, der die Kolleginnen vor 45 Jahren an ihrer Jahresversammlung beschäftigte. Die VSÄ liess nie locker und wurde belohnt: Das Engagement der Vereinigung für die Schaffung von Teilzeitweiterbildungsstellen trug 1991 erste Früchte, nämlich die offizielle Anerkennung von zwei Jahren Weiterbildung in Teilzeit durch die FMH.

* Die Zitate stammen aus dem Leitbild der VSÄ, das die Generalversammlung 1997 guthiess.

Korrespondenz:
Dr. med. Claudia Ferrier
Public Relation VSÄ
Centro Dialisi
Via Soldino 7
CH-6900 Lugano



Mehrdimensionale Berufskultur

In seinem Leitbild postuliert die VSÄ «eine Wertevielfalt und insbesondere die Vereinbarkeit von beruflichem, sozialem und familiärem Engagement. Sie setzt sich dafür ein, dass individuell zugeschnittene Berufs- und Karrierewege akzeptiert werden und ermutigt dadurch Ärztinnen, ihre Rolle in der Medizin zu finden». Am Rande sei vermerkt, dass der Einsatz der VSÄ auch jenen jungen Kollegen nützt, die sich im Sinne eines modernen Rollenverständnisses vermehrt in der eigenen Familie engagieren möchten.

Von Frauen für Frauen

«Die VSÄ analysiert gesundheitspolitische Entwicklungen hinsichtlich ihrer Bedeutung für Ärztinnen und für die weibliche Bevölkerung, und sie wird dort aktiv, wo Frauenanliegen zu wenig berücksichtigt werden.» Frauenanliegen sollen demnach durch Fachgesellschaften, Assistentenverbände und medizinische Fakultäten als selbstverständlich wahrgenommen werden.

Ferner setzt sich die VSÄ «dafür ein, dass frauenspezifische Sichtweisen innerhalb der ärztlichen Ausbildung, Berufstätigkeit und Standespolitik vermehrt akzeptiert werden, und sie fördert in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Anliegen von Ärztinnen.»

Lokal und international vernetzt

Die VSÄ fördert die Beziehung unter berufstätigen und nicht berufstätigen Kolleginnen, sie «begleitet Medizinstudentinnen und junge Ärztinnen bei der Karriereplanung und schafft Verbindungen zwischen Ärztinnen, welche Führungspositionen innehaben.» Ein Netzwerk von Monitorinnen und Menties wird rege benützt. Die Vereinigung arbeitet mit Gruppierungen und Organisationen zusammen, die ähnliche Ziele verfolgen. Seit 1923, also seit den ersten Anfängen, ist sie Mitglied der «Medical Women's Association» und unterstützt auf diese Weise international die Bemühungen und die Frauengesundheit.

Kollegin und Kollege

Den Ärztinnen, die in der VSÄ organisiert sind, liegt viel an einem guten Verhältnis zu ihren Kollegen. Sie wollen keinen unnötigen Sonderzug fahren, sondern einzig auf jene Probleme aufmerksam machen, die von aussen zu wenig zur Kenntnis genommen werden. Frühere Generationen mussten sich den Zugang zum Studium erkämpfen. Heute sind es gesellschaftspolitische Schranken, die oftmals eine Ausübung des Berufs erschweren. Wenn die VSÄ den Finger auf die Problematik legt, kommen die Erfolge schliesslich langfristig allen zugute, Ärztinnen und Ärzten, Patientinnen und Patienten.

Fragen und Antworten mit
Dr. med. Cornelia Klauser, Präsidentin VSÄ

Frau Präsidentin, was sind die wichtigsten Anliegen der VSÄ im Moment?

Wir möchten unsere Kolleginnen unterstützen, um ihnen die Ausübung ihres wertvollen Berufes mit Freude ermöglichen zu können, ohne auf ihre Weiblichkeit verzichten zu müssen. Das heisst, dass wir Ärztinnen Lösungsmöglichkeiten zeigen wollen, z.B. wie man Karriere und Familie verbinden kann. Dank des Beistandes einer Mentorin aus unserem ausgedehnten Netz oder mit Hilfe von Argumentarien, wie z.B. zum Thema Notfalldienst, und mit konkreter Hilfe, wie Frau die Arbeit und die Kleinkindererziehung harmonisch verbessern kann. Wir möchten ein Forum für Anliegen der Ärztinnen sein, mit speziellem Schwerpunkt auf geschlechtsdiskriminierende Situationen.

Weiterhin liegt uns die Förderung der medizinischen Pekuliarität der Frau und dessen gerechte Auslegung am Herzen; so wird unsere nächste Jahrestagung zum Thema «Brust» mit einen speziellen Blick auf die Prävention stattfinden.

Wie steht es mit der akademischen Karriere von Frauen?

Schlecht, nicht nur in der Medizin: im Durchschnitt sind nur 4% der Frauen mit Professorinnenstatus an unseren Universitäten tätig. Zu diesem Thema fand vor kurzem in Genf eine eidgenössische Tagung zur Förderung der akademischen Laufbahn der Frauen statt. Ein Hindernis mögen die zur Zeit gängigen Kriterien zur Bewerbungsmöglichkeit sein; hier könnte man sich eine Neuorientierung vorstellen, die aber noch reichlich Zeit braucht, um realisiert zu werden. Kurzfristig können wir Frauen der Infrastruktur (Kinderhütendienst) oder der individuellen Unterstützung (Mentoring, Vorbilder) beistehen. Sobald die Zahl der Ärztinnen in dem akademischen «Laufbahn-



Dr. med. Cornelia Klauser-Reucker

alter» weiter zunimmt – und das ist bald soweit –, hoffen wir, weitere Professorinnen zu erhalten, um dann auch in den respektiven Gremien ihre Frauenstimme hören zu können.

Der Vorstand stellt sich vor

Präsidentin:

Cornelia Klauser-Reucker, Caslano

Vizepräsidentin:

Judit Pok-Lundquist, Wetzikon

Quästorin:

Franziska Damur-Thür, Müllheim-Dorf

Public Relation:

Claudia Ferrier-Guerra, Lugano

Beisitzerin:

Anna Bantli, Zürich;
Barbara Bass Freiner, Zürich;
Corinne Bretscher-Dutoit, Burgdorf;
Heike Gudat-Keller, Arlesheim;
Marianne Laifer-Kohler, Münchenstein;
Annalies Marty-Nussbaumer, Zürich;
Annie Sandberg-Tschopp, Reinach;
Amarillys Taylor Schwander, Fribourg;
Sibil Tschudin, Basel

Sekretariat:

VSÄ-Sekretariat, Luzia Schneider,
Oberplattenstrasse 73, 9620 Lichtensteig,
Tel. 071 988 70 74, Fax 071 988 66 94,
E-Mail: luzia.schneider@hin.ch

Die Homepage der VSÄ ist unter www.vsae.ch oder www.asfm.ch abrufbar.

